

- Ich freue mich echt darauf diese Predigt mit Euch zu teilen, weil ich einmal mehr begeistert bin von Gottes Wort.
- Und heute geht es in meiner Predigt um das «Ende der Zeiten».
- Und das Thema vom «Ende der Zeiten» hat immer dann einen besonderen Reiz, wenn die Zeiten unübersichtlich, unsicher und schwer zu ertragen sind und wenn grosse gesellschaftliche Umbrüche stattfinden.
- Und in einer solchen Zeit befinden wir uns wieder einmal mit den rasanten gesellschaftlichen, politischen und geo-politischen, wirtschaftlichen, technologischen, klimatischen und sozialen Veränderungen.
- In solchen Zeiten häufen sich auch Propheten, die Umkehr und Busse predigen und es entstehen vermehrt sogenannte «Endzeitbewegungen».
- Aber auch Hollywood hat unsere heutige Sensibilität der Gesellschaft für Endzeitliche Themen entdeckt und sie faszinieren mit ihren apokalyptischen Filmen Millionen von Menschen.
- Unter den Blockbuster Filmen der letzten 20 Jahre befinden sich erstaunlich viele Endzeitfilme.
- Ihr kennt sicher einige davon: Armageddon, I am a legend, Matrix, Waterworld, Planet der Affen oder «The day after tomorrow».
- In Kapitel 12 vom Buch Daniel geht es auch um «das Ende der Zeiten» und ich bin sicher jetzt, wo wir diesen Text gemeinsam gelesen haben, ist euch allen klar, wie das Ende der Zeiten anhand der Bibel aussehen wird, oder nicht?
- Wenn nicht, dann geht es euch genauso wie Daniel, der in Vers 8 sagt: «Ich hörte zwar, was der Engel sagte, aber ich verstand es nicht.»
- Und wenn ich das lese, was da geschrieben ist, dass da einer sagt: «Es dauert noch eine Zeit, zwei Zeiten und eine halbe Zeit» dann habe ich den Eindruck, entweder «Der Engel weiss es nicht» oder «Der Engel will es mir nicht sagen».
- Bei Gott kommt die erste Option nicht in Frage, denn «er weiss es bestimmt».
- Darum kommt nur die zweite Option in Frage: «Er will es mir nicht sagen».
- Und das deckt sich mit dem was auch Jesus uns gesagt hat in Matthäus 24, 36: «Niemand kennt den Tag oder die Stunde, in der diese Dinge geschehen werden, nicht einmal die Engel im Himmel, und auch nicht der Sohn. Nur der Vater weiss es...42 Deshalb haltet euch bereit, denn ihr wisst nicht, wann euer Herr wiederkommt.»
- Aber was der Engel Daniel sagt ist, dass es eine genaue Abfolge gibt.
- Er sagt etwas von 1290 Tagen und dann 1335 Tagen und das heisst doch nichts anderes als, dass «alles auf den Tag genau festgelegt ist und dass Gott alles im Griff hat»
- Es geht also am «Ende der Zeiten» für uns Christen nicht darum, dass wir genau wissen, was wann passiert und es geht auch nicht um Zeitpunkte...aber um was geht es dann?
- Was ist denn wichtig, für mich und dich, wenn es um das Ende der Zeiten geht und wenn wir nächste Woche mit unserem Glauben an Jesus Christus in dieser Welt, die zu Ende gehen wird, unterwegs sind?
- In diesem Kapitel 12 vom Buch Daniel kommen mir drei Themen entgegen, die mit dem Ende der Zeiten zu tun haben und ich glaube, dass Gott uns heute Morgen damit ermutigen möchte für das Ende der Zeiten.
- Drei Themen sind:
 - 1. Bedrängnis und die Not in einer Welt, die immer gottloser wird.
 - 2. Erkenntnis oder Weisheit und die Suche danach.
 - 3. Unser Zeugnis
- 1. Bedrängnis und Not**
- Was ich hier mit Bedrängnis und Not zusammenfasse und das vor allem auch die Gläubigen trifft, aber auch die ganze Menschheit, ist, dass wir unter einen wachsenden Druck kommen und dass es eine zunehmende Verdorbenheit und Gottlosigkeit in der Welt geben wird.
- Alle Illusionen darüber das, dass die Welt immer besser wird, kennt die Bibel eigentlich nicht.
- Wo mache ich das im Kapitel 12 von Daniel fest?

- V1: «Es wird eine Zeit der Bedrängnis sein, wie es seit Menschengedenken keine vergleichbare gab.»
- V 7b: «Wenn dann die Macht des heiligen Volkes vollständig zerbrochen ist, werden sich diese Dinge alle erfüllen.»
- V10: «Aber diejenigen, die sich von Gott abgewandt haben, werden weiterhin Böses tun.»
- V 1b: «Aber jeder einzelne Angehörige deines Volkes, dessen Name im Buch geschrieben steht, wird zu jener Zeit gerettet werden. 2 Und viele von denen, die in der Erde ruhen, werden aufwachen, die einen zum ewigen Leben, die anderen zu ewiger Schmach und Schande.»
- Gott sagt also, die Bedrängnis ist am Ende der Zeiten zwar da, aber sie ist nicht das Ende.
- Sie ist vor dem Ende.
- Und wenn wir diesen (12,1b&2) lesen, dann sehen wir «Bedrängnis ist nicht unsere Perspektive».
- Unsere Zukunft, unsere Perspektive ist die Rettung, ist die Auferweckung und dass Gott alles vollenden wird.
- Aber davor ist es anscheinend notwendig vor dem Ende, dass wir Bedrängnis, Verfolgung und zunehmende Gottlosigkeit zu erleben.
- Und das deckt sich mit:
- 2. Timotheus 3,1-4: 1 Ausserdem sollst du wissen, Timotheus, dass in den letzten Tagen der Welt schwere Zeiten kommen werden. 2 Denn die Menschen werden nur sich selbst und ihr Geld lieben. Sie werden stolz und eingebildet sein, Gott verachten und ihren Eltern ungehorsam und undankbar begegnen. Nichts wird ihnen heilig sein. 3 Sie werden lieblos sein und zur Vergebung nicht bereit; sie werden andere verleumden und keine Selbstbeherrschung kennen; sie werden grausam sein und vom Guten nichts wissen wollen. 4 Sie werden ihre Freunde verraten, leichtsinnig handeln, sich aufspielen und ihr Vergnügen mehr lieben als Gott
- Und wenn ich das so lese, dann habe ich das Gefühl, diese Biberverse beschreiben sehr, sehr treffend unserer Zeit.
- Aber die Frage, die ich mir stellte, ist: «Warum denn diese grosse Bedrängnis»
- Und die Antwort darauf finden wir im ersten Kapitel des Römerbrief sehr, sehr gut zusammengefasst, und sie lautet:
- «Weil wir Gott nicht ehren wollen, weil wir Gott nicht danken wollen, gibt uns Gott dahin, überlässt er uns unsselbst.»
- Römer 1, 21: «Obwohl sie von Gott wussten, wollten sie ihn nicht als Gott verehren oder ihm danken. Stattdessen fingen sie an, sich unsinnige Vorstellungen von Gott zu machen, und ihr Verstand verfinsterte sich und wurde verwirrt.»
- Gott lässt also die Gottlosigkeit zu, damit die Menschen das erleben, was es heisst, wenn sie ohne Gott leben wollen.
- Würde die Gottlosigkeit keine Bedrängnis, keine Not und keine Bosheit hervorbringen, was hätte es dann für einen Sinn mit Gott zu leben.
- Wenn Gottlosigkeit zu Frieden, Liebe und Güte führen würde, warum sollte Gott dieser Welt ein Ende machen?
- Gott überlässt uns unsselbst, das heisst Gott stoppt all diese Verdorbenheit, all diese Bedrängnis, all dieses Leid für eine Zeit lang nicht, damit wir einsehen, dass er dem ein Ende bereiten muss
- Damit wir einsehen, dass das Jüngste Gericht am Ende der Welt notwendig ist, gut ist und gerecht ist.
- Und das ist keine angenehme Botschaft oder?
- Bedrängnis widerspricht auch meiner Erwartung vom Christsein.
- Christen sollten doch ein schöneres, bewahrteres, leidloseres Leben führen als die Menschen, die nicht an Gott glauben, oder nicht?
- Aber diese Erwartung ist falsch.
- Und ich denke deshalb weisst Gott Daniel und uns auf Zeit der Bedrängnis hin, damit wir das Wissen.

- Und davon berichtet uns die Bibel ja immer wieder, dass die letzte Zeit eine besonders schlimme Zeit sein wird.
- Gott sagt uns: «Wenn ihr in Bedrängnis kommt, dann hat es nichts mit euch persönlich zu tun.»
- Dann hat es nichts damit zu tun, dass ich euch vergessen habe, dass ich mich nicht darum kümmere, wie es euch geht.
- Nein, sondern dann hat das damit zu tun, dass das Böse offenbart und blossgestellt werden soll.
- Die Bedrängnis gehört zu seinen gerechten Plan Gottes, es ist nichts ist ausser Kontrolle, er hat alles unter Kontrolle, jeden einzelnen Tag ist festgelegt, da wird nichts schiefgehen.
- Und es gibt eine Perspektive für den «day after tomorrow», für den Tag danach und die ist gewaltig und grossartig.
- Und vergessen wir nicht, Jesus ist es auch so ergangen.
- Jesus ist in gewaltige Bedrängnis geraten, damit der grösste Triumph der Menschheitsgeschichte entstehen kann, die Überwindung des Bösen, die Überwindung des Todes.

2. Das zweite grosse Thema ist Erkenntnis.

- Woran mach ich das im 12. Kapitel fest?
- V4: Viele werden darin forschen, und so wird die Erkenntnis zunehmen.
- V9: »Lass diese Dinge auf sich beruhen, Daniel, denn diese Worte sollen für die Zeit des Endes versiegelt und verwahrt werden.« (Verstecken von Erkenntnis).
- V10b: «Sie werden auch bis zum Schluss nichts begreifen, die Verständigen aber werden dieses alles verstehen.»
- Das «Ende der Zeiten» ist eine Zeit, wo die Suche nach Erkenntnis wächst.
- Aber die Erkenntnis wächst nicht richtig, ansonsten würden es nicht nur die «Verständigen» verstehen (V10).
- Und mit «Verständigen» sind hier jene gemeint, die Gottes Hoffnungs- und Erlösungsplan, Gottes Wort verstehen.
- Wenn wir unsere Zeit anschauen, dann ist das wiederum sehr treffend.
- Wir haben ein wachsendes Verständnis, wir haben eine wachsende Erkenntnis von vielen, vielen Details unseres Universums.
- So viel Wissen, wie es noch nie in der Menschheitsgeschichte gegeben hat und trotzdem stellen wir keine zunehmende Weisheit fest, oder?
- Der Welt geht es nicht wirklich besser (Klima, Verschmutzung, Hunger, Krieg).
- In unserer Zeit werden etwas vereinfacht gesagt, zwei Wege zur Erkenntnis bestritten.
- Der eine Weg ist der, über den Verstand, über die Wissenschaft, die glaubt: «Erkenntnis geht über den Kopf und über den Kopf allein.»
- Und es gibt viele, viele Erfolge und wir verstehen heute vieles besser als noch vor 10, 20 oder 100 Jahren.
- Aber der Verstand hat zwei ganz, ganz grosse Schwächen.
- Erkenntnis über den Verstand allein ist unpersönlich.
- Der Mensch wird degradiert zu einer Maschine.
- Und wenn er nicht mehr funktioniert, dann weg damit.
- Und das zweite Problem: Der Verstand alleine ist auch unethisch.
- Wenn Erkenntnis alleine auf dem Verstand beruht, dann gibt es keine Basis für eine Ethik, dann gibt es keine Basis für das was richtig ist und für das was nicht richtig ist.
- Das Einzige was dann zählt ist das, was nützt.
- Und wenn es nützlich ist und funktioniert, dann ist es gut und wenn etwas nicht mehr funktioniert, dann ist es schlecht.
- Und wir alle sind sehr geprägt von diesem Denken.
- Aber wir erkennen auch, dass das nicht alles sein kann.
- Es gibt gleichzeitig zu dieser Wissenschaftsbewegung eine ganz andere Bewegungen in unserer Zeit.

- Blaise Pascale, ein Mathematiker und Philosoph aus dem 17.Jh. hat gesagt: „Das Herz hat seine Gründe, die die Vernunft nicht kennt“, darum nenne dies «Herzenerkenntnis».
- Diese Menschen, die die Herzenerkenntnis betonen versuchen über die Sinne, über die Gefühle, über die Erfahrungen und über die Intuition Erkenntnis zu erreichen.
- Und Herzenerkenntnis hat viel Positives an sich.
- Wir sind Personen mit Gefühlen die wichtig sind und es gibt Erkenntnis, die wir besser intuitiv, also mit dem Herzen und mit unseren Gefühlen erfassen, als mit dem Verstand.
- Aber die «Herzenerkenntnis» hat auch ihre Schwächen.
- Diese Sinneserfahrungen, diese intuitiven Dinge, diese Gefühle, die kommen und gehen und die bleiben nicht.
- Da wird es mit der Erkenntnis schon ziemlich problematisch, wenn diese Erkenntnis nicht bleibt und sich immer wieder ändert, oder?
- Die Bibel zeigt uns eigentlich einen anderen Weg.
- Sprüche 9,10: «Die Ehrfurcht vor dem HERRN ist der Anfang der Weisheit. Gott, den Heiligen, zu erkennen führt zur Einsicht.»
- Die Bibel sagt: «Gott erkennen ist mit der Weisheit beginnen».
- Das ist ein ganz anderer Weg.
- Das ist ein persönlicher Weg, weil Gott eine Person ist.
- Und diese Erkenntnis bleibt, weil Gott unvergänglich ist.
- Und Gott liefert uns die Basis für Gut und Böse, für eine Ethik.
- Denn was Gott gefällt ist gut und was Gott nicht gefällt ist böse, per Definition.
- Und diese Erkenntnis Gottes geschieht in erster Linie nicht über den Verstand und auch nicht in erster Linie über die Erfahrung aus den Gefühlen und Sinnen oder solchen Sachen, sondern sie geschieht zuerst als Offenbarung.
- Wir können Gott nicht mit unserem Verstand erkennen, ohne dass er sich uns offenbart.
- Wir können nicht Gott erfühlen oder erspüren, ohne dass er sich uns zeigt.
- Und die Offenbarung geschieht vor allem in seinem Wort und in seinem Wort vor allem durch Jesus Christus.
- Es gibt nichts was uns mehr Gott zeigt als Jesus.
- Und darum ist «Gottes Erkenntnis» immer auch «Jesus-Suche».
- Und Gottes Erkenntnis und Weisheit zu bekommen ist sehr wichtig für das «Ende der Zeiten».
- Und noch das dritte Thema

3. Unser Zeugnis

- Woran mach ich das fest:
- V3: «Die Verständigen werden so hell strahlen wie die Sonne und diejenigen, die andere auf den Weg der Gerechtigkeit geführt haben, werden für alle Ewigkeit funkeln wie die Sterne.»
- V10: Viele werden sich vom Bösen fernhalten, sich reinigen und durch Prüfungen geläutert werden... (damit sie ein besseres Zeugnis sind).
- V13: Du, Daniel, aber, geh deinen Lebensweg bis zum Ende. (Auch das als ein Zeugnis für die Menschen um Daniel herum).
- Das was Gott Daniel und uns sagen möchte ist: «In dieser finsternen und verdorbenen Welt auf der Suche nach Erkenntnis, ist deine, ist unsere zentrale Aufgabe: «Zeugnis von der Herrlichkeit Gottes zu sein».
- Das ist ein ganz wichtiges Thema, denn es wird auch im Brief von Paulus an die Philipper aufgenommen (2,15): «Wenn ihr als Kinder Gottes mitten in dieser verdorbenen und heillosen Welt vorbildlich lebt, werdet ihr unter euren Mitmenschen wie Sterne am Nachthimmel leuchten.»
- Paulus braucht hier also das genau gleiche Bild wie der Engel in seinem Gespräch mit Daniel.
- Darum geht es für uns am «Ende der Zeiten».
- Es geht darum «Zeugnis zu sein».
- Ein vorbildliches Leben als Zeugnis für Gottes Charakter.
- Und die Leiden werden zur Prüfung, ob der Charakter echt ist oder nicht.
- Und wenn ich auf mein eigenes Leben schaue, dann weiss ich: «Ich kann dieses vorbildliche Zeugnis nicht aus meiner eigenen Kraft sein»

- Ich bin oft frustriert über mein eigenes persönliches Zeugnis.
- Also, wie soll es dann gehen?
- Es geht nur, wenn ich mir in Erinnerung rufe, dass wir Christen wie der Mond sein sollen, der hat auch kein eigenes Licht.
- Aber der Mond widerspiegelt das Licht der Sonne.
- Wir selbst leuchten nicht, auch wenn wir das noch so gern täten.
- Wir können Gottes Herrlichkeit nur widerspiegeln, wenn Gott auf uns leuchtet.
- Und das heisst nichts anderes, als das unser Weg zum Zeugnis nur über die «Begegnung mit Gott» geht.
- Dass Gott aus unserem Leben heraus strahlt, dass wir seine Herrlichkeit widerspiegeln, hat mit unseren Gottesbegegnungen zu tun.
- «Wer Gott sucht, von dem lässt er sich finden», das ist ein Versprechen Gottes.
- Und deshalb ist es so wichtig, dass wir Gott suchen in seinem Wort und in unseren Gebeten, damit wir geprägt werden von ihm und von seiner Herrlichkeit.
- Damit er uns dann verändert durch sein Wort und durch seine Gegenwart, damit wir letztendlich seine Herrlichkeit widerspiegeln können.

Schluss

- «Du aber geh deinen Weg zu Ende».
- Es ist ein Weg durch Bedrängnis, es ist ein Weg, mehr und mehr von Gott zu erkennen, und es ist ein Weg, Gott im eigenen Leben widerzuspiegeln.
- Und alle drei Bereiche haben mit Jesus Christus zu tun: Wir sind bedrängt wie Jesus, wir bekommen Verständnis von Jesus und wir kriegen Verständnis über Jesus und wir sollen Zeugnis sein für Jesus.
- Und am Ende wartet Ruhe, Auferstehung und ein Erbe.

Amen